

MIRAD – Macht und Marginalisierung

Männlichkeitskonstruktionen, islamistische Radikalisierung und Gegenentwürfe im digitalen Zeitalter

Ein Verbundvorhaben, gefördert vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Projektlaufzeit: 01.10.2026 – 30.09.2029

Wie wird Männlichkeit zum Einfallstor für islamistische Radikalisierung – und wie lässt sich ihr etwas entgegensetzen, das nachweislich wirkt? Das Verbundprojekt MIRAD verbindet dazu eine breit angelegte empirische Erhebung – mit einer repräsentativen Befragung von 700 bis 1.000 jungen Muslim:innen, rund 40 qualitativen Interviews und einer systematischen Analyse der digitalen Sphäre – mit der Entwicklung geschlechtergerechter, aus der islamischen Tradition selbst gespeister Gegennarrative, deren Wirksamkeit anschließend in einer eigens angelegten Interventionsstudie wissenschaftlich überprüft wird. MIRAD geht damit einen entscheidenden Schritt weiter als die bisherige Forschung: Es bleibt nicht bei der Analyse stehen und versteht sich ausdrücklich als lösungsorientiertes Forschungsvorhaben an der Schnittstelle von Theologie, Sozialwissenschaft und Präventionspraxis.

Ausgangslage

Debatten über islamistische Radikalisierung richten sich in besonderem Maße auf junge Männer mit muslimischem Hintergrund. Erfahrungen von Ausgrenzung, Machtlosigkeit und Kränkung sowie eine unerfüllte Suche nach Anerkennung gelten als zentrale Triebkräfte der Hinwendung zu islamistischen Milieus. Geschlecht ist dabei keine Nebensache, sondern konstitutiv: Männlichkeitsbilder, die auf Dominanz, Kontrolle und autoritäre Rollen setzen, können zu Verstärkern von Radikalisierungs- und Gewaltbereitschaft werden.

MIRAD legt seiner Arbeit eine differenziertere Annahme zugrunde: „Männlichkeit“ ist kein einheitliches, sondern ein **umkämpftes** Konzept. Autoritär-hegemonialen Entwürfen, die auf Überlegenheit und Abgrenzung beruhen, stehen egalitäre, fürsorgliche und verantwortungsorientierte Entwürfe gegenüber. Gerade weil hegemoniale Männlichkeit auf Stärke und Unangreifbarkeit gründet, reagiert sie besonders empfindlich auf Ohnmacht und Abwertung – und kann so zum Vehikel für Ressentiment und die symbolische Wiederherstellung „verletzter Männlichkeit“ werden. In dieser Pluralität liegt zugleich der Schlüssel zur Prävention.

Unser Ansatz: von der Analyse zur wirksamen Prävention

MIRAD verbindet vier komplementäre Perspektiven zu **einer** Leitfrage: Welche Rolle spielen unterschiedliche Konstruktionen von Männlichkeit – im Zusammenspiel mit Kränkung, religiöser Deutung und digitaler Inszenierung – in islamistischen Radikalisierungsprozessen, und wie lassen sich egalitäre Gegenentwürfe wirksam machen? Diese Frage kann kein Fach allein beantworten. Sie verlangt das Zusammenspiel quantitativ-empirischer, theologisch-hermeneutischer, ideologiekritisch-vergleichender und milieuspezifisch-qualitativer Zugänge.

Der Verbund versteht Religion dabei nicht als Problem, sondern als **Ressource**: Er erschließt innerislamische Quellen für geschlechtergerechte Männlichkeitsentwürfe, übersetzt sie in glaubwürdige, an der Lebensrealität junger Männer ansetzende Gegennarrative und macht sie in Theologie, Sozialer Arbeit, Bildungsinstitutionen und digitalen Öffentlichkeiten sichtbar.

Der Verbund: vier verzahnte Teilprojekte

Die vier Teilprojekte stehen nicht additiv nebeneinander, sondern sind über einen gemeinsamen theoretischen Rahmen, ein geteiltes Kategoriensystem und einen kontinuierlichen Austausch von Beginn an miteinander verzahnt.

Teilprojekt I – Islamistische Radikalisierung, Ressentiment und Männlichkeitskonstruktionen (Universität Münster)

Projektleitung: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und Abdulkерim Şenel, M.Ed.

Das empirische und interventionsorientierte Kernprojekt des Verbundes untersucht den wechselseitigen Zusammenhang von Kränkungserfahrungen und Männlichkeitskonstruktionen – und prüft dabei zwei Wirkungsrichtungen empirisch gegeneinander: Begünstigen Kränkungen die Hinwendung zu dominanzorientierter Männlichkeit? Oder erhöht eine bereits verinnerlichte, machtorientierte Männlichkeitsvorstellung selbst die Anfälligkeit für Kränkungen? Auf einer repräsentativen Online-Befragung von 700 bis 1.000 jungen Muslim:innen, rund 40 qualitativen Interviews und einer Analyse einschlägiger Social-Media-Inhalte (TikTok, YouTube, Instagram) aufbauend, mündet das Teilprojekt in die Entwicklung und experimentelle Wirksamkeitsprüfung der digitalen Gegennarrative. Es knüpft unmittelbar an den „Graz Data Report“ (Khorchide & Şenel, *im Druck*) an – mit dem richtungsweisenden Befund, dass spezifische hegemoniale Männlichkeitsnormen islamistische Einstellungen stärker erklären als Religiosität.

Teilprojekt II – Islamische Quellen als Ressource für moderne Männlichkeitskonstruktionen (Universität Münster)

Leitung und Bearbeitung: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

Die **theologische Schlüsselressource** des Verbundes erschließt Koran und prophetische Überlieferungen mit einer historisch-kritischen, kontextsensiblen Hermeneutik auf ihre genderbezogene Anthropologie und Ethik hin. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion innerislamischer Alternativen, die mit Fürsorge, Gerechtigkeit, Selbstreflexion, Verantwortung und einem egalitären Geschlechterverhältnis arbeiten – und so einen fundierten Gegenentwurf zu den autoritär-maskulinen Narrativen islamistischer Ideologien bilden. Die Ergebnisse fließen direkt in die Gegennarrative von Teilprojekt I ein und werden über Fokusgruppen mit Multiplikator:innen aus Bildungsarbeit, Jugendarbeit und Seelsorge auf ihre Anschlussfähigkeit an die Lebensrealität junger Muslime rückgebunden.

Teilprojekt III – Islamismus und Manosphere im Vergleich (Universität Passau)

Leitung: Prof. Dr. Karin Stögner

Ideologiekritische Gegenüberstellung von Männlichkeits- und Weiblichkeitskonstruktionen in Islamismus und Manosphere – zwei antidemokratischen Weltanschauungen, die sich vor allem digital verbreiten und für junge Menschen anhaltend attraktiv sind. Das Teilprojekt schärft den Blick dafür, was spezifisch islamistisch ist und was allgemeineren Dynamiken geschlechtsbezogener und autoritärer Radikalisierung folgt.

Teilprojekt IV – Türkisch-islamische Milieus (Katholische Hochschule NRW, Aachen)

Leitung: Prof. Dr. Stephan Grigat · Dr. Ismail Küpeli

Milieuspezifische Rekonstruktion von Männlichkeits- und Geschlechterkonstruktionen in türkisch-islamischen Kontexten im Spannungsfeld von Nationalismus und Islamismus. Das Teilprojekt kontextualisiert die Befunde des Verbundes und entwickelt wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für die Präventions- und Bildungspraxis.

Transfer in die Praxis

Der Praxistransfer ist in MIRAD kein Anhang, sondern Bestandteil des Designs. Die Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Imam-Ausbildung und die Religionspädagogik ein und werden gemeinsam mit einem breiten Netzwerk aus Bildung, Prävention und Zivilgesellschaft weiterentwickelt – darunter die Landeszentrale für politische Bildung NRW, das Landesprogramm Wegweiser NRW, das CJD sowie zahlreiche weitere Bildungs- und Präventionsträger. Ziel ist es, religiöse Fachkräfte und Multiplikator:innen zu befähigen, Radikalisierungsangeboten frühzeitig und aus der religiösen Tradition heraus fundierte, glaubwürdige Alternativen entgegenzusetzen.

Verbundkoordination und Projektleitung

Die Verbundkoordination des Gesamtvorhabens liegt bei Prof. Dr. Mouhanad Khorchide an der Islamisch-Theologische Fakultät der Universität Münster.

Die Projektleitung des Münsteraner Teilprojektes I liegt bei Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und Abdulkerim Şenel, M.Ed.

Kooperation und Kontakt

MIRAD bündelt ausgewiesene Expertise in islamischer Theologie, Radikalisierungs- und Geschlechterforschung sowie in der Entwicklung und Evaluation digitaler Präventionsformate. Wir freuen uns über den Austausch mit Wissenschaft, Bildungseinrichtungen, Trägern der Präventions- und Jugendarbeit sowie Verwaltung und Zivilgesellschaft. Für Kooperationsanfragen, Vorträge, Fortbildungen und gemeinsame Transferformate stehen wir gerne zur Verfügung.

Kontakt: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide · Islamisch-Theologische Fakultät, Universität Münster · Domplatz 6/7, 48143 Münster · islam.politik@uni-muenster.de

Förderung

Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) im Rahmen der Förderrichtlinie „Islamismus: Auswirkungen, Gegenstrategien und Präventionsmaßnahmen“ (Themenfeld II: Wirkungen von Islamismus auf Gesellschaft, Zusammenhalt und Individuen) für die Zeit vom 01.10.2026 bis 30.09.2029 (36 Monate) gefördert.